

GASTKOMMENTAR Sandra Locher Benguerel über die Bedeutung des Lesens

Lesen als Schlüssel zum Wissen

Im kürzlich verabschiedeten Kulturförderungsgesetz hat der Grosse Rat auch zwei Artikel zu den Bibliotheken aufgenommen. Auch im Bündner Schulgesetz befindet sich eine Bestimmung zu den Bibliotheken, wonach die Schulträgerinnen und Schüler einen Zugang zu Mediotheken haben und altersgerechte Bücher oder andere geeignete Medien beziehen können. An 55 Orten in Graubünden übernehmen Bibliotheken diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Bibliotheken sind eine der meistgenutzten öffentlichen Institutionen und erfüllen wichtige kulturelle, bildende und soziale Aufgaben. Sie sind eine Begegnungsstätte und in der heutigen Informationsgesellschaft unverzichtbar. So leisten die Bibliotheken, verteilt über

das ganze Kantonsgebiet, in allen drei Kantonssprachen einen unverzichtbaren Beitrag zur Leseförderung aller Altersstufen.

Die Wörter Lesen und Pisa-Studie sind zwischenzeitlich miteinander verbunden. Ende letzten Jahres wurden die neusten Resultate der Pisa-Studie präsentiert. Auch wenn bei deren Auswertung noch einige Fragezeichen bestehen und Rückschlüsse daraus zu ziehen aufgrund der Vergleichbarkeit der Datenbasis schwierig scheint, lässt sich wohl trotzdem sagen, dass sich die Schweiz bezogen auf die Lesekompetenzen nach wie vor im Mittelfeld befindet. So viel zu Pisa. Unabhängig von den Pisa-Resultaten gilt es bezogen auf die Bildungslaufbahn und Entwicklung eines Menschen dem Lesen einen ganz besonderen Stellenwert beizumessen. Die Vermittlung der Lesekompetenz zählt seit jeher zu einer der wichtigsten Aufgaben der Schule. Dabei ermöglicht Lesefähigkeit Zugehör-

igkeit zur Gesellschaft, indem man sich mithilfe von Schrift austauschen und verständigen kann.

Im Zuge der Digitalisierung der Bildung ist Lesekompetenz als Schlüsselkompetenz zur Erschliessung von Wissen unabdingbar gerade im Umgang mit Medien. Denn nur wer Texte verstehen kann, kann die darin enthaltenen



«Lesen gilt seit jeher als Schlüsselkompetenz»

Informationen bewerten, nutzen und mit den verschiedensten Medien sinnvoll umgehen.

Lesen ist eine elementare Fähigkeit und könnte sogar als Grundrecht bezeichnet werden. Wissenschaftliche Studien beweisen regelmässig in Zusammenhang mit dem Lesen zwei Fak-

ten: Die soziale Herkunft wirkt sich direkt auf die Lesefähigkeit aus. Ein niedriger sozialökonomischer Status geht in der Regel mit einer schlechten Lesefähigkeit einher. Das bedeutet: Die Basis fürs Lesen wird bereits in den ersten Lebensjahren gelegt. Hier kommt dem Umfeld, in welchem die Kinder aufwachsen, eine wichtige Bedeutung zu.

Mit Geschichten vorlesen kann Kindern nicht nur das Tor in eine Fantasiewelt, sondern zugleich dasjenige zum Erwerb der Lesekompetenz geöffnet werden. Die spielende, sprechende und entdeckende Sprachförderung legt den Grundstein zur Leseförderung. Wir sollten also den Fokus darauf richten, dass allen Kindern vor dem Kindergarteneintritt dieser Zugang zur Welt der Wörter geöffnet wird. Auch sind wir Erwachsenen den Kindern Vorbilder in Bezug aufs Lesen.

Dies führt nun zur zweiten wissenschaftlichen Erkenntnis: Wer einfache Texte nicht versteht, hat schlechte Be-

rufsaussichten. Die Aus- und Weiterbildung fällt schwer, die Berufswahl ist eingeschränkt, der Lohn bleibt tief, das Risiko arbeitslos zu werden steigt. Dies wird auch vonseiten der Wirtschaft und Berufsbildnern immer wieder bestätigt, indem sie auf die Wichtigkeit der Lesekompetenz hinweisen, um sich beruflich entwickeln zu können.

Tauchen wir also in unserem Alltag immer wieder von Neuem ein und nutzen wir unsere vielfältige Lesewelt mit Erzählbüchern, dem Besuch von Bibliotheken, Lesungen, dem Verweilen auf einer Lesebank – oder geben wir uns einfach dem lustvollen Lesen hin, welches unsere Gedanken anregt. Und vergessen wir nie, unseren Kindern eine Geschichte zu erzählen, wie die Brüder Grimm es bereits zu tun pflegten.

SANDRA LOCHER BENGUEREL ist Lehrerin und Präsidentin des Verbandes Lehrpersonen Graubünden (LeGr). Politisch engagiert sie sich als Grossrätin und Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur.

HINTERGRUND Benno Lichtsteiner, SDA, über das Fernweh der Schweizer Bevölkerung

Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer ziehen ins Ausland

Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer kehren ihrer Heimat den Rücken. Insgesamt leben nun fast 775 000 Personen im Ausland. Knapp jede Vierte zog es nach Frankreich. Allein im vergangenen Jahr nahm die Anzahl der Auslandschweizerinnen und -schweizer um fast drei Prozent zu, wie das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gestern mitteilte. Die Zunahme im vergangenen

Jahr liegt gemäss EDA über dem Wachstum der vergangenen Jahre, das bei rund zwei Prozent liegt. Konkret liessen sich 2016 21 784 Personen bei den Vertretungen im Ausland registrieren. Total leben heute 774 923 Personen im Ausland. Der Grossteil – nämlich 60 Prozent – bleibt innerhalb Europa.

Die beliebteste Destination ist Frankreich: Zum ersten Mal lebten dort über 200 000 Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft. Zu den Top vier gehören ausserdem Deutschland mit knapp 90 000 Personen, die USA mit rund 80 000 und Italien mit rund 50 000 registrierten Schweizern.

Zu den Top Ten der ausgewählten Wohnstaaten gehören zudem Kanada

(rund 40 000 Personen), Grossbritannien (rund 35 000), Spanien (rund 25 000), Australien (rund 25 000), Israel (rund 19 000) und Österreich (rund 17 000). Erwähnenswert ist gemäss EDA unter anderem der Zuwachs in Portugal (+8,7 Prozent) und in der Türkei (+8,6 Prozent).

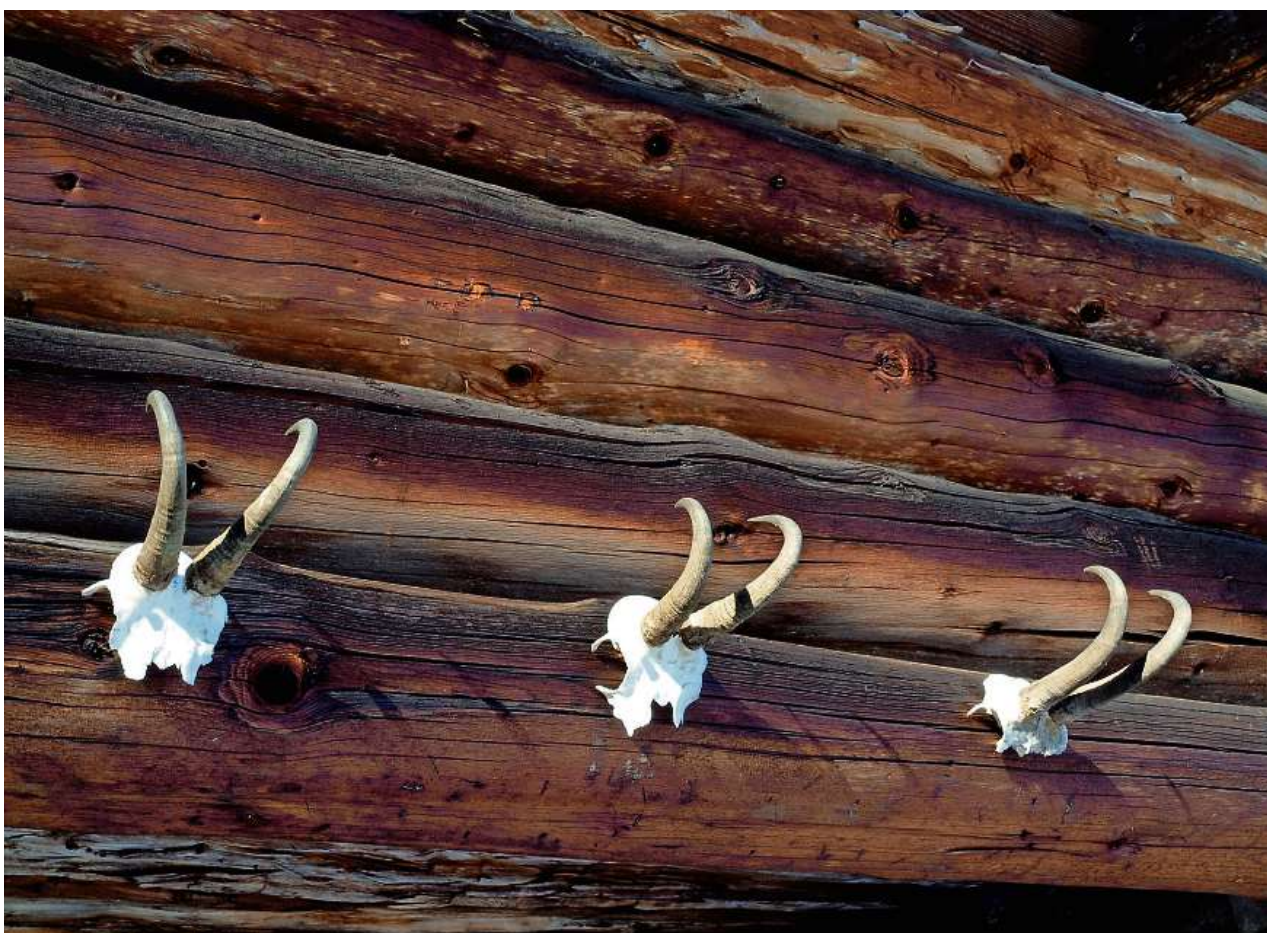
Für die Zahlen ausserhalb Europas zeigt die Statistik des EDA, dass deutlich mehr Schweizerinnen und Schweizer in die Vereinigten Arabischen Emirate, nach Thailand, in den Libanon sowie in Maghreb-Staaten zogen.

Mehr als die Hälfte der volljährigen Ausgewanderten sind Frauen. Ihre Überzahl gegenüber den Männern nimmt aber stetig leicht ab. Betreffend

der Altersstruktur ist besonders Israel erwähnenswert: Fast jede zweite Schweizerin respektive jeder zweite Schweizer dort ist minderjährig. Anders sieht dies in Spanien aus, wo fast jede dritte aus der Schweiz eingewanderte Person älter als 65-jährig ist. In Thailand ist es jede vierte.

Die meisten der Auslandschweizerinnen und Ausländerschweizer – nämlich drei von vier – besaßen im Jahr 2016 neben der schweizerischen eine oder mehrere weitere Staatsangehörigkeiten. Zurück in die Schweiz kehren aber längst nicht alle. Denn insgesamt ziehen mehr Schweizerinnen und Schweizer ins Ausland, als in die Schweiz zurückkehren.

IMPRESSIONEN AUS GRAUBÜNDEN



Wandschmuck aus der Bündner Natur

Einst waren sie der Stolz der Gämsen, heute sind sie der, der Jäger. Jagdtrophäen wie diese Gamshörner sind im Kanton Graubünden auch heute noch weit verbreitet und schmücken als beliebte

Sammlerobjekte die Wände von Jagdhütten und Wohnzimmern. Das Foto wurde von Arno Mainetti auf den Maladerser Heubergen aufgenommen. (FOTO ZVG)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Publishing AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument. **CEO:** Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Luzi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Nadja Maurer (nm).

Redaktion: Gieri Dermont (de), Maya Höneisen (mhö), Silvia Kessler (ke), Carsten Michels (Leitung Ressort Kultur, cmi), Flurina Sprick (Kultur, fsp), Jano Felice Pajarola (jfp), Julian Reich (jul), Hansmartin Schmid (hms), Enrico Söllmann (esö), Thomas Spinax (ts), Stefanie Studer (st), Claudio Willi (Wi).

Redaktionelle Mitarbeiter: Juscha Casaulta (jc), Gian Andrea Marti (gam), Michelle Russi (rui).

Redaktion Sport: René Weber (Leitung, rw), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js).

Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung, ham), Yanik Bürkli (yb), Theo Gstöhl (thg), Olivia Item (oi).

Beilagenredaktion: Sarah Blumer (blu), Cornelius Raeber (cr).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommerastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Somedia, Sommerastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abo: Somedia, Sommerastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommerastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016).

Reichweite: 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2).

Erscheint sechsmal wöchentlich

Abopreise unter: www.buendnertagblatt.ch/aboservice

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Somedia Partner AG.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt. © Somedia